

Die Nibelungen

SWR2 Journal am Mittag vom 17|09|2017: **Kerstin Bachtler**

„[...] Oliver Haffner hat ganz bewusst nach Elementen gesucht, um mit der Nibelungentradition zu brechen. Er macht sich von der Rezeptionsgeschichte frei, mit der Begründung, das Nibelungenlied sei häufig missbraucht worden. Am schwerwiegendsten durch die Nationalsozialisten, aber auch von vielen anderen Bearbeitern. Martin Schultz-Coulon als Siegfried dekonstruiert den Heldenmythos, der die Figur seit 1500 Jahren umgibt. Schon mit seinem ersten Auftritt bringt er das Publikum zum Schmunzeln. Er trägt eine wasserstoffblonde Fokuhila-Perücke und eine braune Wildlederhose mit Fransen an den Seiten und wirkt damit eher wie das Überbleibsel einer albernen Hippie-Komödie statt wie ein Held. [...] Anstatt eine große Tragik zu behaupten, bringt Martin Schultz-Coulons Siegfried den Zuschauer zum Nachdenken über sein Verhalten, weil er sich zunächst nicht einordnen lässt. [...] Die starke Brunhild ist in Oliver Haffners Inszenierung zum psychisch gestörten Teenager degradiert, was der literarischen Figur zwar Gewalt antut, von Franziska Marie Gramss aber überzeugend umgesetzt wird. Martin Schultz-Coulon spielt seine Interpretation Siegfrieds als spielwütigen, sportlichen Halbstarcken, der vor Energie und Eifer nur so strotzt, konsequent. Aglaja Stadelmann als Kriemhild gelingt es plausibel, sich von dem verliebten jungen Mädchen in eine eiskalte Furie zu verwandeln. Die eigentliche Hauptfigur in dieser Inszenierung ist Hagen Tronje, der Mörder Siegfrieds, dessen Tat einem eigenen politische Kalkül entspringt, hervorragend dargestellt von Rainer Furch. [...]“

Die Rheinpfalz vom 17|09|2017: **Fabian R. Lovisa**

„Die Premiere am Samstagabend im Großen Haus lebte vor allem von herausragenden schauspielerischen Leistungen. [...]

Allen voran beeindruckt Aglaja Stadelmann [...] in der Rolle der Kriemhild. Souverän ist ihr Umgang mit der Hebbelschen Sprache, überzeugend steigert sie sich in den Furor der rächenden Witwe hinein. Nicht weniger eindrücklich formt Franziska Marie Gramss [...] die isländische Königin: Herrlich abgedreht, selbstvergessen und nicht selten ihrer ganz eigenen Realität verhaftet, erinnert ihre Brunhild an entrückte Figuren wie etwa die zeitgenössische Sängerin und Komponistin Björk.

Den Titelheld gibt Martin Schulz-Coulon [...] als jungen Stürmer und Dränger und mit einer gehörigen Portion Flapsigkeit sowie Komik. Ebenfalls einen nachhaltigen Eindruck hinterließen Nicolas Handwerker als Giselher und Michel Kopmann als Gerenot bei ihrem Debüt an der Lauter. [...]

Rainer Furch legt seinen Hagen dabei als gradlinigen, kompromisslosen Hardliner an,

der im Grunde nur seiner Aufgabe nachkommt – sehenden Auges bis in den Tod hinein. Stefan Kiefer staunt sich in der Rolle des König Gunther als drollige Witzfigur durchs Stück – eine schwache Person, stark dargestellt. Nicht zuletzt gibt Hannelore Bähr mit Würde, Perlenkettchen und Kostüm eine „Queen Mum“ aus dem Bilderbuch ab. [...]“

Wochenblatt-Reporter vom 17|09|2017: **Petra Rödler**

„ [...] Oliver Haffner erzählt den Stoff aus dem 19. Jahrhundert unverschnörkelt und zeitlos. Er zeigt einfach und fast pur die Entstehung der Geschichte und die Verstrickung der Charaktere, und wie aus einem alleinigen Rachezug am Ende zwei Völker in ihren Untergang gerissen werden. Ein puristisches, zum Teil gar nicht vorhandenes Bühnenbild lässt das Publikum "frei" auf die Handelnden blicken, gebannt am Mund und dem Text lauschend, schmunzelnd, auch lachend. Da ist Siegfried in seinem Old-Shatterhand-Look , König Gunther mit dezenter Königskrone, seine Mutter Ute, die als Queen Mum daherkommt, aber nichts davon wirkt lächerlich oder albern, im Gegenteil: Es holt die Geschichte ins Hier und Heute.

Zum Ende der vergangenen Spielzeit verließ fast das halbe Ensemble das Pfalztheater in andere Städte und Spielorte. Umso mehr beeindruckte das Ensemble mit einer fabelhaften Gesamtleistung. Da sind voran die "Neuen" zu nennen:

Da ist an erster Stelle Aglaja Stadelmann, die beeindruckend Kriemhilds Wandlung von der unschuldigen jungen Frau zur Hass erfüllten und rachsüchtigen Königin spielt. Der Held Siegfried, das ist Martin Schultz-Coulon, der ebenso wie seine neuen Kollegen Michel Kopmann und Nicolas Handwerker elanvoll und absolut überzeugend den jungen Wilden gibt. Ebenso wunderbar, zugleich schräg und verträumt, ist Franziska Marie Gramss als unbesiegbar scheinende isländische Königin Brunhild.

Dazu kommt die bekannte Pfalztheater-Garde mit einem grandiosen Rainer Furch als unbeugsamer Hagen Tronje, einer hervorragenden Hannelore Bähr als Queen-Mum Ute und einem komödiantischen Stefan Kiefer als schwacher König Gunther. Henning Kohne spielt König Etzel und Jan Henning Kraus den Markgraf Rüdiger. Und wer muss ran, wenn zum „Festival der Liebe“ Gesang angesagt ist? Schlager-Ikone Günther Fingerle. Da setzt der Regisseur auch auf jede Menge Überraschungseffekte, darunter auch die ideenreiche Ermordung Siegfrieds, aber zu viel sei an dieser Stelle nicht verraten.

[...] Eine gelungene Auftaktpremierre, die noch mehr Lust auf das Schauspiel in dieser Saison macht.“